

1

Karar, 30. August 1903.

Herr Herr Probeck!

Meinen besten Dank für Ihren ersten Brief
vom 9. Juli,

Auf meinem L. Z. an Sie adressierten, blieb ich
ohne jegliche Antwort, desgleichen auf den an
Sie Telegraphia adressierten, Photographien ent-
haltenen Brief vom 30. August 1902.

Auch Herrn Widmer antwortete ich auf seinen
Brief aus Freiburg, ohne eine Bestätigung zu
schalten; Sie werden leicht begreifen, dass
die Zeit hier kostbar ist und man anderes
zu tun hat, als Briefe zwei und dreimal
zu wiederholen. Von nun an sende ich nur
noch rekommandierte Briefe, da gewöhnl.
fast Durchweg gestohlen werden.

Was nun unseren sel. H. Kühle anbelangt,
habe ich bis heute nur erfahren können, dass
er an der Lungenentzündung gestorben sei.
Herr Kühle & ich sehen fast zur nämlichen

Zeit krank und zwar schon im Monat
November l. J. Herr Kühle sagte mir
eines Tages, es fiele im Februar trotzdem
ging er noch nach Adis Alem um dem
Kaiser ein Feldtelefon einzurichten; im
stärksten Regen kehrte er nach Adis Ababa
Zurück. Von dieser Zeit an ging es ihm sowie
mir jeden Tag schlimmer, bis Ende Dezember
hielten wir aus, nun kam aber die absolute
Unmöglichkeit; er wurde durch Aristides sich
durch einen Branten der Eisenbahn ersetzt.

Mein Zustand muss schlimmer gewesen sein als ich
sagte, denn die Hälfte Januar verging mir,
ohne dass ich vollständig bei Bewusstsein war.
Zum zweitenmal hatte mich das Tropenfieber
gepackt und aus dem Land des Lebens gebracht.
Ende Januar schleppte ich mich, mager und
abgezehrt ins Bureau, um von den Sennemann-
Wagnereisenbahnen los zu werden; ich wollte in-
siegeln. Aber Herr Kühle konnte ich mir noch
ein einziges Mal, am 8. Februar, sprechen. Dann
bekam er in der Verhinderung seinen Rückfall der
ihn bis zu seinem Tode ans Bett fesselte.

Wir ist die ganze Herrlichkeit zu kurz
geworden, und die Stelle von Herrn Kühle
würde ich mir, mit ganz bestimmten Reserven
annehmen. Mein Kontrakt ist Morgen
den 30. August abgelaufen u. ist es
erstl. möglich, dass ich mich, nur
Zurückhaltung des Kontraktes an Sie wenden
muss.

Die Stellung der Schweizer in Tessin ist
nicht weniger als angenehm, da wir sehr
stark unter fremden Intriguen zu leiden
haben; nichtsdestoweniger angenehm ist
das Arbeiten mit nicht lügendem Personal.
Wir sollten mindestens 3-4 gute Telegraphisten
haben um aus dem abess. Telegr. etwas
machen zu können, denken Sie sich nur einmal
allein mit einem Beamten in Berlin u. was
dann aus Verkehr u. Linie wird!!

Die Leitg. Karar - Adis Ababa, hat eine Länge
von ca. 450-500 km, in der Nähe in Sagahardime
hat Hr. Kühle ein polarisiertes Translationsrelais
installiert, das nun jedoch, mit der eingekommenen
Neberwärmung - Verrostet ist; Seit Oktober
1902 übermitteln wir die Telegr. Korresp. per

Telephon! Von einer Isolation der Lsg.
wollen wir gar nicht sprechen, da die
abers. abers. nicht begreifen wollen, dass
der Draht an einem Baumstamm angebunden,
nicht den nämlichen Dienst leistet, wie auf den
reissen "Küschchen" die von ihnen lieber als
Kaffetassen verwendet werden, oder auch als
Ziel zum Einschüssen der Gewehre dienen.
Korrespondenzen die noch als solche angesehen
werden können, besitzen wir noch zwei, die
anderen sind fürs alte Eisen reif.

Telephonstationen auf der Linie eingeschaltet.
haben wir 6, auf jeder Station sind 3-4
abermals die gewöhnl. Das Gegenteil machen
was man ihnen befehlt! Seit Mai
sind wir mit Djibouti verbunden, diese Linie
funktioniert ordentlich, jedoch kleines Personal.
Ich habe in Harrar also noch zwei Seiten
zu arbeiten, wöchentlich 5-6 Postkouriers abzufertigen
und die Administration zu besorgen. Der
Monat werden in Harrar ca. 300-400 Telegr.
ausgewechselt, als Personal habe ich 5 abers.
von denen einer weniger klappt als der andere.

Am weitesten komme ich wenn ich alles
allein besorge; mein Salaire ist inzwischen
auf Fr. 4000 gestiegen. Unter 5000 würde
ich die Direktion nicht annehmen, Das
Geld fließt hier nämlich etwas rascher
wie in Europa; eine Flasche Bier kostet
ca. 2 fr 50 bis 3 Fr., Wein n. d. Gg., was
nach einigem Aufenthalt zur Aufrechter-
haltung des Wohlbefindens nötig ist,
ist alles sehr teuer.

Seit März haben wir jeden Tag Regen &
sehr kalt; in ca. 14 Tagen bis 3 Wochen
soll unser Sommer beginnen.

Ich erinnere mich noch an die Frau mit
der Dille mit welcher ich einmal eine
Strecke mit gefahren bin und bitte ich
Sie, ihr meine besten Grüsse zu bestellen;
werde ihr persönl. auch ein Lebenszeichen
senden! Ihre weiteren Neuigkeiten haben
mich ebenfalls sehr gefreut und spreche
ich Ihnen noch spez. meinen besten Dank
aus. Ich hoffe, bei meiner erstl. baldigen
Rückkehr, mit Ihnen & Familie Tatzel Sie
mir immer noch in guter Erinnerung steht,

Zeit zu einer kl. Automobilausfahrt zu
finden. Beim Photogr. Sport hat sich
schon zieml. verbessert, mir fehlt mir die
Zeit zum kopieren; ich wäre Hr. Vater
für einige Photogr. Neuigkeiten sow. Vignetten
oder housecards in Papier etc. sehr dankbar
u. würde mich alsdann mit einer Serie
interessanter Photos veranschaulichen. Ich
habe mir nämlich eine kleine ^{port-}taschen-
Klappkamera Serie II B. kommen lassen
für ca. 400 Fr. und mache zum Anfang
schon ganz nette Sachen. (Nach meinem Urteil!)
Dass ich wieder in ^{oder anderswo} Basels Telegraphist
eintreten werde, braucht Herr "Keller" sich
keine Angst zu machen!! Er wird wohl schon
ein anderes "enfant terrible" gefunden ~~haben~~
haben. Ich bin ^{noch} bis auf Weniges vollständig
gelandet und hoffe, bis ich zurückkomme, von
Stein ^{ein} Geld machen gelernt zu haben!!
Herrn Lattica, bitte ich Sie, Herr Herr
Brobeck, mir ebenfalls herzlichst zu grüssen;
möge er noch recht viele Jahre das Leben
in Basel schenken.

Und nun mit meinen innigsten Grüssen
verbleibe ich Ihr ergebener
H. Michel